

HAN
NOV
ER

Gleichschaltung Repression Widerstand

Veranstaltungsreihe

90 JAHRE
MACHTÜBERTRAGUNG

März bis November 2023

LANDESHAUPTSTADT
HANNOVER



ZeitZentrum
Zivilcourage



Liebe Leser*innen, liebe Interessierte,

vor 90 Jahren begann in Deutschland die nationalsozialistische Diktatur: Die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 führte zum Ende der parlamentarischen Demokratie in Deutschland.

Das gesamte Jahr 1933 war geprägt von Aufbau und Durchsetzung der nationalsozialistischen Herrschaft: Das öffentliche Leben wurde gleichgeschaltet, politische Feinde zum Schweigen gebracht, die deutsche „Volksgemeinschaft“ propagandistisch aufgebaut, jüdische Bürger*innen ihrer Rechte beraubt. Das Jahr 1933 bot bereits in beängstigender Breite einen Vorgeschmack auf die umfassende Beeinflussung des Lebens aller Menschen in Deutschland, auf Ausgrenzung und Verfolgung durch das nationalsozialistische Regime.

Aus Anlass des 90. Jahrestags der Machtübertragung präsentiert das ZeitZentrum Zivilcourage die Veranstaltungsreihe

„Gleichschaltung, Repression, Widerstand: 90 Jahre Machtübertragung“.

Wichtige Ereignisse des Jahres 1933 werden exemplarisch dargestellt, Strukturen aufgezeigt und aktuelle Bezüge untersucht. Fachvorträge, pädagogische Workshops, Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen ergeben ein vielfältiges Programm.

Der Blick auf 1933 – den Beginn der Diktatur – sollte uns heute vergegenwärtigen, wie wichtig eine wehrhafte Gesellschaft ist, die für Demokratie, Pluralismus und Freiheitsrechte eintritt.

Ich möchte Sie einladen, die Veranstaltungen der Reihe zu besuchen und damit genau dieses Zeichen zu setzen: Ein „1933“ darf es nie wieder geben!

Herzlichst,

Oberbürgermeister Belit Onay

Veranstaltungsübersicht

Pädagogischer Workshop für Schulklassen

Von der Demokratie zur Diktatur – Das Jahr 1933 in Hannover

23. März 2023 Eröffnungsveranstaltung

„Die Krise der Welt 1933 und 2023“

28. März 2023 Vortrag

Die Machtübergabe an Hitler 1933 und die „Volksgemeinschaft“ der Deutschen

Ab 7. April 2023 Social Media

„... in den Ruhestand zu versetzen“
Aktion zum „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“

21. April 2023 Themenrundgang

Sinti* und Roma* in Hannover
Im Rahmen der Universen:
Rukeli-Trollmann-Tage

27. April 2023 Vortrag

Selbstgleichschaltung. Das Jahr 1933 aus der Perspektive der Continental Gummiwerke AG

29. April 2023 Themenführung

Der 1. April 1933 – antijüdischer Boykott in Hannover

9. Mai 2023 Vortrag

„Ausschaltung der Juden und des jüdischen Geistes“.
Nationalsozialistische Kulturpolitik

10. Mai 2023 Gedenken

Zum 90. Jahrestag der Bücherverbrennung – Die Gedanken sind frei!

Im Juni 2023 Social Media

Verfolgung durch Verwaltung
Aktion zur Rolle der öffentlichen Verwaltung im Nationalsozialismus

1. Juni 2023 Schreibworkshop

Mach dich stark! – Deine Mutmachgeschichten

3. Juni 2023 Offener Workshop

Widerstand in Hannover

17. Juni 2023 Nacht der Museen

„Niemand allein“ galt von 1933–1945 nicht.

1. Juli 2023 Offener Workshop

Hannover 1933

4. Juli 2023

Vortrag und Podiumsgespräch

„Ich kann mir ja kein Schild umhängen, auf dem ‚Ich bin Deutscher‘ steht.“
Schwarz in Hannover 1933 | 2023

Ab 14. Juli 2023 Social Media

„Wenn Du 14 bist, wirst Du auch sterilisiert, dann kannst Du keine Kinder mehr zeugen.“
Aktion zum „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“

19. August bis 12. September 2023

Outdoor-Ausstellung

Toleranzräume – Eine Ausstellung als Plädoyer für mehr Mitmenschlichkeit.

30. August 2023 Gedenken an

Theodor Lessing

31. August 2023 Vortrag

Hannover 1933 – Morde nach der Machtübergabe

9. September 2023 Exkursion zum

Dokumentations- und Lernort Bückeberg

17. September bis 12. Oktober 2023

Ausstellung

Auftakt des Terrors – Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus

19. September 2023 Zivilcourage jetzt!

Neujahrsempfang zum jüdischen Neujahrsfest mit „Meet a Jew“

21. September 2023 Vortrag

Verbot der Freimaurer-Logen 1933 in Deutschland und in Hannover

23. September 2023 Social Media

Hitler in Hannover
Aktion zur Reichsführertagung des „Stahlhelm-Bundes der Frontsoldaten“ in Hannover im September 1933

6. Oktober 2023 Offener Workshop

Widerstand in Hannover

10. Oktober 2023 Vortrag

Hannah Vogt. Inhaftierung und Überlebensalltag im frühen Frauen-KZ Moringen

14. November 2023

Forum Junge Forschung

Innovative Ideen und neue Impulse

Pädagogischer Workshop für Schulklassen

Von der Demokratie zur Diktatur – Das Jahr 1933 in Hannover

Wie erlebten Menschen in Hannover das Jahr 1933? Welche Ereignisse waren für sie prägend? Und mit welchen Orten in Hannover ist das Jahr der nationalsozialistischen Machtübertragung besonders verbunden? In unserem Workshop schauen wir mit verschiedenen Biografien und mit Augenzeugenberichten auf die Entwicklungen des Jahres 1933. Dabei betrachten wir, wie die schrittweise und gewaltsame Abschaffung der Demokratie und der Beginn der NS-Diktatur die jeweiligen Lebensgeschichten prägte und veränderte. Was waren wichtige Ereignisse und Mechanismen dieses Prozesses? Und was haben die Entwicklungen des Jahres 1933 mit uns heute zu tun? Gemeinsam wollen wir uns diesen Fragestellungen mithilfe von interaktiven Methoden und dialogischen Formaten nähern.

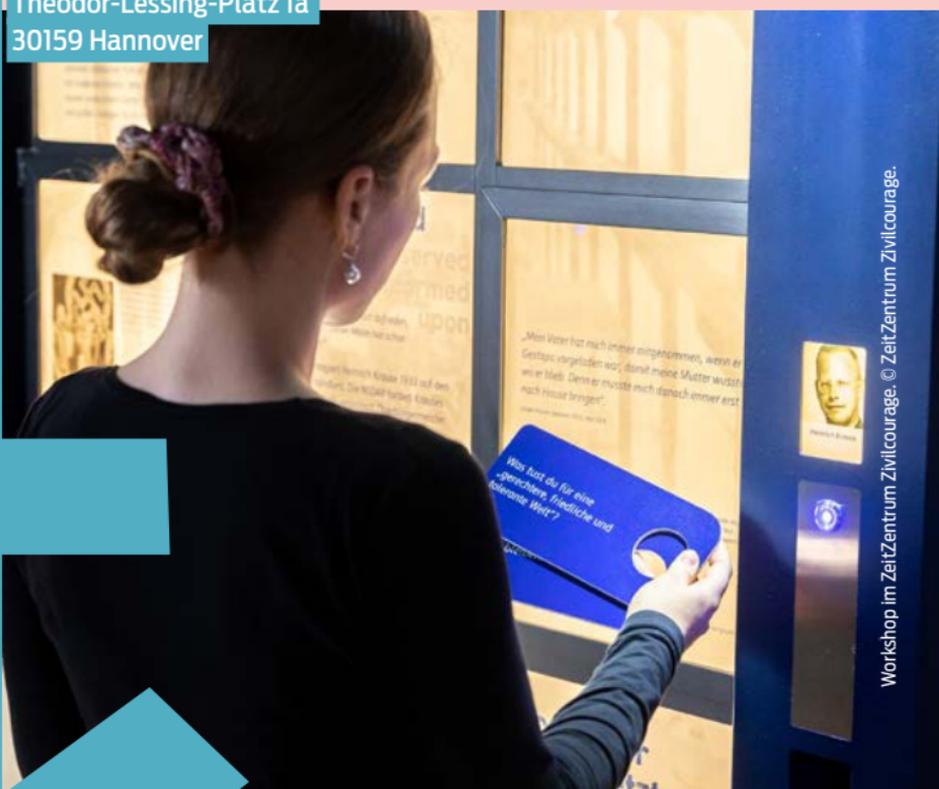
Das pädagogische Team vom ZeitZentrum Zivilcourage hat den Workshop begleitend für das Themenjahr inhaltlich konzipiert und wird ihn auch durchführen.

Der Workshop ist während des Themenjahrs 2023 buchbar.

Terminvereinbarung bitte frühzeitig an:
das-z@hannover-stadt.de

Ort:

ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover



Donnerstag, 23. März 2023, 19 Uhr

Eröffnungsveranstaltung

„Die Krise der Welt 1933 und 2023“

Referent: Prof. Dr. Thomas Weber, University of Aberdeen

Vor 90 Jahren endete die Weimarer Republik, die erste deutsche Demokratie: Am 30. Januar 1933 ernannte Reichspräsident Paul Hindenburg Adolf Hitler zum Reichskanzler. Binnen weniger Monate wurde die politische Opposition mundtot gemacht, die Grundpfeiler der demokratischen Verfassungsordnung zerstört und eine völkische Führerdiktatur etabliert. Politische Gegner*innen und Angehörige von Gruppen, die nicht der „Volksgemeinschaft“ zugerechnet wurden, wurden gnadenlos ausgeschlossen, verfolgt und ermordet.

Belit Onay – Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover – wird ein Grußwort halten.

Prof. Dr. Thomas Weber ordnet die Ereignisse des Jahres 1933 in seinem Impulsvortrag „Die Krise der Welt 1933 und 2023“ historisch ein. Seit 2013 ist der Historiker als Professor für Geschichte und internationale Politik an der University of Aberdeen tätig.

Ninia LaGrande nähert sich dem Thema an dem Abend durch zwei neue Poetry Texte. Ninia LaGrande ist Moderatorin, Autorin, Podcasterin, Sprecherin und Schauspielerin. Sie lebt in Hannover und arbeitet im gesamten deutschsprachigen Raum. Auf Instagram und anderen sozialen Netzwerken setzt sich Ninia LaGrande aktiv für feministische und inklusive Themen ein.

Noam Bar begleitet die Veranstaltung musikalisch. Noam Bar ist eine israelisch-spanische Sängerin, Songwriterin und Produzentin. Der Fokus auf ehrliche und starke Texte, die eine breite Identifikationsfläche bieten, gemischt mit handgemachten und energiegeladenen Arrangements, haben ihr und ihre Band weit über die Stadtgrenzen Hannovers hinaus, europa- und weltweit eine treue Fanbasis eingespielt.

Ort:

**ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover**



Dienstag, 28. März 2023, 18 Uhr

Vortrag

Die Machtübergabe an Hitler 1933 und die „Volksgemeinschaft“ der Deutschen

Referent: Dr. Peter Schyga, Hannover

Mit über 17 Millionen Stimmen bei einer hohen Wahlbeteiligung von 88 Prozent legitimierten die deutschen Wähler*innen bei der Reichstagswahl am 5. März 1933 die Machtübergabe an Adolf Hitler vom 30. Januar. Nationalsozialistischer und staatlicher Terror, Verbote, Verhaftungen hatten die Wochen seitdem geprägt. Die demokratische Republik von Weimar war schon vor diesem Wahlgang zerstört. Das Plebiszit gegen Demokratie und Republik demonstrierte den Willen, unter Hitlers Führung eine Volksgemeinschaft der Deutschen gegen die zivilisatorischen Errungenschaften seit 1918/19 herstellen zu wollen. Das Schlagwort von der deutschen Volksgemeinschaft hatten sich allerdings nicht die Nationalsozialist*innen ausgedacht. In diffusen Gestalten waberte diese Vorstellung vom Zusammenschluss des Deutscheins gegen dessen definierte Feinde schon lange in der politisch-kulturellen Landschaft.

Der Vortragende wird sich mit diesem Prozess der Gemeinschaftsvorstellung und -bildung der Deutschen auseinandersetzen. Darüber hinaus stellt er dann auch Fragen an die Gegenwart, inwieweit heutiges Reden von Gemeinschaftsbildung gegen beklagte gesellschaftliche Spaltungen nicht wieder Muster einer aggressiv ausgrenzenden Politik reproduziert.

Ort:

**ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover**

In Kooperation mit dem Netzwerk
Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V.

„Volksgenossen schmücken ihre Stadt, um dem Führer zu huldigen“.



Samstag, 1. April 2023, 11 Uhr

Gedenken

zur Besetzung des Gewerkschaftshauses

Das hannoversche Gewerkschaftshaus an der Goseriede war das Zentrum der hannoverschen Arbeiterbewegung, unter anderem waren hier die Redaktion der SPD-Zeitung „Volksstimme“ und die Arbeiterwohlfahrt untergebracht.

Am 1. April 1933 stürmten bewaffnete Truppen der SA und SS das Gewerkschaftshaus und besetzten es. Als Symbol des Sieges verbrannten sie die Verbandsfahnen und hissten die Hakenkreuzfahne. Der Arbeiterfotograf Walter Ballhause machte heimlich Aufnahmen, die den brutalen Übergriff dokumentieren.

Nach dem Überfall durch die SS blieb das Gewerkschaftshaus dauerhaft besetzt und wurde im Mai 1933 der nationalsozialistischen „Deutschen Arbeitsfront“ übergeben. Die Erstürmung bedeutete das Ende der freien Gewerkschaften und die Entmachtung der politischen Gegner*innen des Nationalsozialismus.

Anlässlich des Jahrestags erinnert der DGB an das Ereignis und gedenkt der Opfer.

Es sprechen: Nicola Lopopolo (Stadtverbandsvorsitzender DGB), Thomas Herrmann (Bürgermeister Landeshauptstadt Hannover) und Dr. Jens Binner (Direktor ZeitZentrum Zivilcourage).

Im Anschluss führt Dr. Binner zu historisch relevanten Orten im Stadtzentrum.

Ort:

Gedenkstein Altes Gewerkschaftshaus
vor dem Tiedthof
30159 Hannover

In Kooperation mit
dem DGB Hannover

Auf dem Gewerkschaftshaus wird nach der Stürmung die Hakenkreuzflagge gehisst. Foto von Walter Ballhause.



Ab Freitag, 7. April 2023

Social Media

„... in den Ruhestand zu versetzen“ Aktion zum „Gesetz zur Wiederher- stellung des Berufsbeamtentums“

Das „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ wurde am 7. April 1933 erlassen und diente der „Gleichschaltung“ des öffentlichen Dienstes und der Entlassung von jüdischen Beamt*innen und Angestellten sowie von politisch unerwünschten Personen.

Der in dem Gesetz erstmals ausformulierte „Arierparagraph“ untersagte die Beschäftigung von „Nichtariern“. Das Gesetz drängte damit Jüdinnen und Juden aus allen beruflichen und gesellschaftlichen Bereichen heraus: Der „Arierparagraph“ wurde von nahezu allen Organisationen, Verbänden und berufsständigen Vereinigungen übernommen. Jüdinnen und Juden wurden ihrer Einkommensgrundlage und der Möglichkeit gesellschaftlicher Teilhabe beraubt.

Auf dem Instagram-Kanal vom ZeitZentrum Zivilcourage findet ihr ab dem 7. April Posts zu dem Gesetz und vor allem zu den direkten Auswirkungen auf die betroffenen Menschen: Der Vater von Ursula Blankenburg durfte nicht mehr als Richter arbeiten, die Lehrerin Erna Blencke nicht mehr unterrichten.

Schaut vorbei und erfahrt mehr!

 [das_z_hannover](#)



Freitag, 21. April 2023, 15 Uhr

Themenrundgang

Sinti* und Roma* in Hannover Im Rahmen der Universen: Rukeli-Trollmann-Tage

Dr. Edel Sheridan-Quantz und das pädagogische Team vom ZeitZentrum Zivilcourage

Lange Zeit waren Sinti* und Roma* eine vergessene und verdrängte Opfergruppe des Nationalsozialismus. Dabei markierte die Machtübertragung 1933 eine starke Radikalisierung antiziganistischer Ausgrenzung, Verfolgung und Gewalt. Der Hannoveraner Johann Trollmann, genannt Rukeli, war ein erfolgreicher Boxer und mehrfacher Deutscher Meister. Seinen Titelkampf im Jahr 1933 gewann er klar nach Punkten. Die Nationalsozialist*innen erkannten ihm den Titel nach wenigen Tagen allerdings wieder ab, angeblich wegen ungenügender sportlicher Leistungen. Trollmann stammte aus einer Familie deutscher Sinti*, die in der Altstadt in Hannover lebte. Gemeinsam gehen wir auf den Spuren Johann Trollmanns und weiterer verfolgter Sinti* und Roma* durch Hannover.

Die Veranstaltung ist Teil der Trollmann-Tage der Universen des Schauspiel Hannover. Die Universen sind eine solidarische Bühne in der Cumberland-schen, die den Unheard Voices Raum gibt – jenen Stimmen, die zu wenig oder gar nicht gehört werden. Die Trollmann-Tage setzen sich für mehr Roma* und Sinti* -Sichtbarkeit in unserer Stadt ein.

Weitere Informationen:

https://staatstheater-hannover.de/de_DE/universen

Wir bitten um Anmeldung bis zum 10. April 2023 unter: das-z@hannover-stadt.de



Treffpunkt:
ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover

In Kooperation mit dem
Schauspiel Hannover



Donnerstag, 27. April 2023, 18 Uhr

Vortrag

Selbstgleichschaltung. Das Jahr 1933 aus der Perspektive der Continental Gummiwerke AG

Das Jahr 1933 markierte den Aufbruch zu einer „neuen Continental“ ganz im Zeichen der allenthalben verkündeten nationalsozialistischen Zeitenwende. Wo und inwieweit das geschah, wird in dem Vortrag an Hand unterschiedlicher Handlungsebenen und Unternehmensbereiche nachgezeichnet: Bei den Unternehmensstrukturen, der Corporate Governance, d.h. den Machtkonstellationen zwischen Vorstand, Aufsichtsrat und Betriebs- bzw. Vertrauensrat, der Unternehmenskultur, der Präsenz der Conti bei den öffentlichen Inszenierungen des neuen Regimes – vom 1. Mai über die Berliner IAA bis zu den zahllosen Motorrad- und Automobil-Rennen -, schließlich den Arbeitsbedingungen und auch bei Aktienkurs, Umsatz und Gewinn. So eindeutig das Bild unter dem Schlaglicht des Jahres 1933 ist, so ambivalent und komplex entwickelte es sich in den Folgejahren, als in die Komplementarität von Regime- und Unternehmensinteressen immer häufiger konkurrierende Elemente hineinkamen.

Referent:

Dr. Paul Erker ist Professor an der LMU München für Neuere und Neueste Geschichte mit dem Schwerpunkt Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte, freiberuflicher Unternehmenshistoriker und Autor der Studie: Zulieferer für Hitlers Krieg. Der Continental-Konzern in der NS-Zeit, München/Berlin 2020.

Ort:

**ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover**

Nr. 228 A

1. Oktober 1933

Echo Continental

Wochenblatt der Continental Continental-Gesellschaft
G. m. b. H., Hannover + Verlag Continental, München



Echo Continental



Samstag, 29. April 2023, 14 Uhr

Themenführung

Der 1. April 1933 – antijüdischer Boykott in Hannover

Dr. Edel Sheridan-Quantz und das Pädagogische Team vom ZeitZentrum Zivilcourage

Am ersten April 1933 riefen die Nationalsozialist*innen zu einem umfassenden Boykott jüdischer Ärzt*innen und Rechtsanwälte sowie Geschäfte in jüdischem Besitz auf. Uniformierte Trupps der SA und der SS bezogen Stellung vor Betrieben in jüdischem Besitz und hinderten Menschen teils mit Drohungen und Gewalt daran, diese zu betreten. Die Nationalsozialist*innen schlugen dabei auch zahlreiche Fensterscheiben und Auslagen ein, als Folge musste beispielsweise die jüdische Familie Fürst ihr Geschäft in der Karmarschstraße aufgeben. Welche Geschäfte und Orte waren noch betroffen? Wie erlebten jüdische Hannoveraner*innen und deren Familien den Boykott, was waren die Folgen der Aktion? Wie reagierte die nichtjüdische Bevölkerung von Hannover? Mit Fotos, Karten und Augenzeugenberichten schauen wir auf diese frühe Eskalation antisemitischer Ausgrenzung und Gewalt.

Das pädagogische Team vom ZeitZentrum Zivilcourage hat die Themenführung begleitend für das Themenjahr inhaltlich konzipiert und wird sie auch durchführen.

Wir bitten um Anmeldung unter:
das-z@hannover-stadt.de

Ort:
ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover



© Historisches Museum Hannover

Dienstag, 9. Mai 2023, 18 Uhr

Vortrag

„Ausschaltung der Juden und des jüdischen Geistes“. Nationalsozialistische Kulturpolitik

Referent: Dr. Jörg Osterloh

Am 10. Mai 1933 verbrannten die Nationalsozialist*innen in Berlin und zahlreichen anderen Universitätsstädten in Deutschland Bücher von Autor*innen, die im NS-Staat verfeimt waren. Hierzu zählten neben politischen Gegner*innen vor allem jüdische Journalist*innen und Schriftsteller*innen.

Bereits im Februar 1920 hatte die NSDAP den Kampf gegen eine „zersetzende“ Kunst und Literatur und den Ausschluss von Jüdinnen und Juden aus dem Journalist*innenberuf gefordert. Das grundsätzliche Ziel lautete: Alle Jüdinnen und Juden und alles „Jüdische“ sollten aus dem deutschen Kulturleben entfernt werden. Der Vortrag beschreibt die Ausschaltung der Jüdinnen und Juden aus Kunst, Musik, Literatur, Theater und Film im NS-Staat. Jörg Osterloh spannt dabei den Bogen von der frühen antisemitischen Propaganda und den ersten Allianzen der Nationalsozialist*innen mit bürgerlich-konservativen Parteien in Stadträten über die Umsetzung der kulturpolitischen Ziele der NSDAP in der Regierungsverantwortung, zunächst ab 1930 auf Länder-, schließlich ab 1933 auf Reichsebene, bis hin zur Ermordung jüdischer Künstler*innen im Holocaust.

Dr. Jörg Osterloh ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Fritz Bauer Instituts und Lehrbeauftragter an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Ort:

**ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover**



Gepünderte und später verbrannte Bücher des Instituts für Sexualforschung
von Dr. Magnus Hirschfeld, Berlin 6., Mai 1933.

Mittwoch, 10. Mai 2023, 16 Uhr

Gedenken

Zum 90. Jahrestag der Bücherverbrennung – Die Gedanken sind frei!

Am 10. Mai 1933 verbrannten die Künstler*innen in Hannover Bücher von jüdischen, liberalen, pazifistischen und marxistischen Schriftsteller*innen. Dieser Schlag gegen die künstlerische und geistige Freiheit war der sichtbare Beginn der systematischen Verfolgung der Kunstschaffenden und der Abschaffung der geistigen Freiheit in Deutschland. In Hannover fand die Bücherverbrennung am Bismarckturm in den Maschwiesen (heute Maschsee) statt.

Oberbürgermeister Belit Onay wird anlässlich des 90. Jahrestags der Bücherverbrennung ein Grußwort sprechen. Schüler*innen der Tellkampfschule setzen sich in inhaltlichen Beiträgen mit dem Thema Meinungsfreiheit auseinander und begleiten die Veranstaltung musikalisch. Die Tellkampfschule engagiert sich seit Jahren für die Erinnerung an die Bücherverbrennung in Hannover.

Ort:

Gedenkort Bücherverbrennung
an der Geibelbastion am Maschsee
30173 Hannover

In Kooperation mit der
Tellkampfschule Hannover



Bücherverbrennung im Mai 1933 in Hannover. Erkennbar haben Vertreter verschiedener studentischer Verbindungen mit ihren Fahnen Aufstellung um den brennenden Bücherhaufen genommen.



Hannoverscher Anzeiger, Beilage „Weltanschau“, 21. 05. 1933

Im Juni 2023

Social Media

Verfolgung durch Verwaltung Aktion zur Rolle der öffentlichen Verwaltung im Nationalsozialismus

Die Etablierung der nationalsozialistischen Diktatur hatte erheblichen Einfluss auf die öffentliche und kommunale Verwaltung. Die Verwaltung diente als Ausführungsapparat einer Vielzahl nationalsozialistischer Verfolgungsmaßnahmen. Auch wenn das hannoversche Rathaus im Vergleich zu anderen Kommunen weniger nazifiziert war, war es doch mit seiner Breite an Behörden und Vorgängen Akteur nationalsozialistischer Politik: Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung wurden aus politischen und „rassischen“ Gründen entlassen, das Rathaus beschäftigte Tausende von Zwangsarbeiter*innen. Das städtische Gesundheitsamt war mit seiner Abteilung für Erb- und Rassenpflege für die Zwangssterilisation von Sinti*innen und Rom*innen verantwortlich. Vor allem aber setzte die Verwaltung als aktiv Handelnde die Ausgrenzung und die Verfolgung von jüdischen Hannoveraner*innen und die Arierisierung jüdischen Besitzes durch.

Auf dem Instagram-Kanal vom ZeitZentrum Zivilcourage findet Ihr ab Juni Informationen zu dem Handeln und der Verantwortung der hannoverschen Stadtverwaltung.

Schaut vorbei und erfahrt mehr!

 [das_z_hannover](#)



Donnerstag, 1. Juni 2023, 16.00-18.30 Uhr

Schreibworkshop

Mach dich stark! – Deine Mutmachgeschichten

für Kinder und Jugendliche (12-14 Jahre)

Was bedeutet es eigentlich, mutig zu sein? Wie kann ich mich für mich und für andere einsetzen und Zivilcourage zeigen? Und was kann ich tun, wenn ich Angst habe?

In diesem Workshop schreiben wir Texte über Mut, Toleranz und Selbstbewusstsein und sprechen darüber, wie uns unsere eigenen Gefühle im Umgang mit anderen Menschen helfen können. Es werden Grundsätze von Zivilcourage vermittelt, gleichzeitig soll es um die Förderung von Selbstbewusstsein und den Aufbau von Selbstvertrauen gehen. Dazu nutzen wir Methoden des Kreativen Schreibens und legen den Fokus auf individuelle Stärken und Fähigkeiten. Das kreative Handwerkszeug leitet als haltgebende Struktur durch den Workshop.

Wir bitten um Anmeldung per Email bis zum 15. Mai 2023:
das-z@hannover-stadt.de

Ort:
ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover



Samstag, 3. Juni 2023, 10-14 Uhr

Offener Workshop

Widerstand in Hannover

„Dann sah ich, wie sie unsere schwarzrotgoldene und unsere rote Fahne herunterrissen und vor dem Gewerkschaftshaus verbrannten. Ich selbst war so aufgeregt, dass ich nur noch weinen konnte. Mit solcher Brutalität und Gemeinheit hatte ich nicht gerechnet. Aber das war nur der Anfang.“
(Gustchen Breitzke)

1933 begrüßten viele Menschen die Machtübertragung an die Nazis, nur sehr wenige widersetzten sich oder leisteten aktiv Widerstand, unter ihnen auch Angehörige der im Juni 1933 verbotenen SPD. Eine von ihnen war Gustchen Breitzke, die am 1. April 1933 die Besetzung des Gewerkschaftshauses an der Goseriede durch die SS miterlebte. Sie schloss sich der Sozialistischen Front in Hannover an, einer der größten Widerstandsorganisationen im Deutschen Reich. In diesem Workshop setzen wir uns mit ihrer und weiteren Lebensgeschichten aus dem Widerstand in Hannover auseinander. Welche Ereignisse und Orte in Hannover waren zentral für den Widerstand, wo lassen sich heute noch Spuren finden?

Das pädagogische Team vom ZeitZentrum Zivilcourage hat den Workshop begleitend für das Themenjahr inhaltlich konzipiert und wird ihn auch durchführen.

Der Workshop steht allen Interessierten offen. Wir bitten um Anmeldung bis zum 15.05.2023 unter: das-z@hannover-stadt.de

Ort:

ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover

Gustchen Breitzke engagierte sich nach dem Verbot der SPD in der Widerstandsgruppe Sozialistische Front. Hannover



Samstag, 17. Juni 2023

Nacht der Museen

„Niemals allein“ galt von 1933–1945 nicht.

Der Fußball zu Gast im ZeitZentrum Zivilcourage

Das ZeitZentrum Zivilcourage beteiligt sich wieder an der „Langen Nacht der Museen“: Diesmal dreht sich alles um den Fußball.

Machen Sie mit bei einem Table-Quiz zur Geschichte von Hannover 96 und gewinnen Sie handsignierte Trikots von Hannover 96!

Erleben Sie die Historiker und Fußballspezialisten Sebastian Kurbach und Hendrik Woy im Gespräch über Vereinsmitglieder von Hannover 96, deren Lebenswege nach dem Beginn der nationalsozialistischen Diktatur 1933 sehr unterschiedlich verlaufen sind.

An dem Abend können Sie außerdem mehr erfahren über aktuelle Antirassismus-Projekte von Hannover 96.

Weitere Infos ab Mai unter www.hannover.de/das-z

Ort:

**ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover**

Mit freundlicher Unterstützung
von Hannover 96



Hannover 96 siegt am 13. Juli 1938 im Berliner Olympiastadion mit 4:3 gegen Schalke 04 und wird Deutscher Fußballmeister. Ungelaufene Postkarte, 1938.



Samstag, 1. Juli 2023, 10-14 Uhr

Offener Workshop

Hannover 1933

„Und so glauben wir, dass wir auch mit der Erneuerung Herrenhausens ein nationalsozialistisches Werk vollendet haben.“ (Arthur Menge, 1937)

Arthur Menge wurde 1925 zum Oberbürgermeister der Stadt Hannover gewählt. Nach der Machtübertragung arbeitete er mit den Nationalsozialist*innen zusammen. Das Jahr 1933 bedeutete keine Zäsur für ihn – im Gegensatz zu vielen anderen Hannoveraner*innen. So verlor der Boxer Johann Trollmann schon 1933 seine Boxlizenz, die Lehrerin Erna Blencke wurde aus dem Schuldienst entlassen. In einem vierstündigen Workshop zum Themenjahr begeben wir uns auf Spurensuche: Was bedeutete das Jahr 1933 für die Stadt und ihre Gesellschaft und was haben die Ereignisse mit den Einwohner*innen heute zu tun? Anhand unterschiedlicher Lebensgeschichten und Orten in Hannover wollen wir uns interaktiv mit Fragen nach Handlungsspielräumen damals und heute beschäftigen.

Das pädagogische Team vom ZeitZentrum Zivilcourage hat den Workshop begleitend für das Themenjahr inhaltlich konzipiert und wird ihn auch durchführen.

Der Workshop steht allen Interessierten offen.
Wir bitten um Anmeldung bis zum 20.06.2023 unter:
das-z@hannover-stadt.de

Ort:
ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover



Dienstag, 4. Juli 2023, 18 Uhr

Vortrag und Podiumsgespräch

„Ich kann mir ja kein Schild umhängen, auf dem ‚Ich bin Deutscher‘ steht.“ Schwarz in Hannover 1933 | 2023

Der Schwarze Hannoveraner Siegfried Wildt wurde 1909 in der Altstadt geboren. Als Fahrer in der Straßenreinigung konnte er die NS-Zeit überstehen; andere Schwarze Hannoveraner*innen wurden zur Auflösung ihrer Ehen mit weißen Personen gezwungen, in Arbeitserziehungslager gesteckt, zwangssterilisiert oder in Konzentrationslager verschleppt. Siegfried Wildt erlebte sein Leben lang viele Rassismuserfahrungen und musste sich in seiner Heimatstadt immer wieder erklären und beweisen. Die Darstellung seiner Biographie im ZeitZentrum Zivilcourage ist ein wichtiges Signal für die Sichtbarmachung von vergessener/ignorierte Geschichte.

Belit Onay – Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover – wird die Veranstaltung durch ein Grußwort eröffnen (angefragt). Vortrag (Dr. Edel Sheridan-Quantz) und Podiumsgespräch mit jungen Schwarzen Hannoveraner*innen (Moderation: Denise M´Baye). Brenda Davina und Tchadarou Abdoul sprechen mit Denise M´Baye, Oberbürgermeister Belit Onay und dem Direktor des ZeitZentrums Zivilcourage Dr. Jens Binner über die Bedeutung der historischen Kenntnisse über frühere Schwarze Hannoveraner*innen und heutige Schwarze hannoversche Identitäten.

„Seine Geschichte verdeutlicht, wie wichtig es ist,
eine Haltung zu entwickeln.“

Brenda Davina

Ort:

**ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover**

„Dies ist nicht die Geschichte eines Opfers,
sondern eines Mannes mit Haltung.“

Tchadarou Abdoul

Ab Freitag, 14. Juli 2023

Social Media

„Wenn Du 14 bist, wirst Du auch sterilisiert, dann kannst Du keine Kinder mehr zeugen.“

Aktion zum „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“

Im Juli 1933 wurde das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ verabschiedet – die Grundlage für die Zwangssterilisation Hunderttausender von Menschen in der Zeit des Nationalsozialismus. Das Gesetz definierte neun angebliche „Erbkrankheiten“, wie „angeborener Schwachsinn“ oder „schwere erbliche körperliche Missbildung“, die durch Fortpflanzung nicht weitergegeben werden sollten. Die Betroffenen wurden in kommunalen Krankenhäusern zwangssterilisiert: Ein Eingriff, der keinerlei medizinischen Nutzen hatte und in Hunderten von Fällen tödlich endete. Sehr viele Betroffene erlitten gesundheitliche, vor allem aber psychische Folgeschäden und wurden von der Gesellschaft stigmatisiert.

Auf dem Instagram-Kanal vom ZeitZentrum Zivilcourage findet Ihr ab dem 14. Juli Posts zu dem Gesetz und vor allem zu den direkten Auswirkungen auf die betroffenen Menschen: Der Boxer Johann „Rukeli“ Trollmann wurde als Sinto zwangssterilisiert, ebenso wie einige Schwarze Hannoveraner*innen und Menschen, die als psychisch krank oder „minderbegabt“ galten.

Schaut vorbei und erfahrt mehr!

 [das_z_hannover](#)

Im Nordstadtkrankenhaus wurden Zwangssterilisationen durchgeführt.



19. August bis 12. September 2023

Outdoor-Ausstellung

ToleranzRäume – Eine Ausstellung als Plädoyer für mehr Mitmenschlichkeit.

Die Outdoor-Ausstellung regt die Reflexion über unser Zusammenleben an: Was verstehen wir unter Respekt und Toleranz? Warum sind sie für das gesellschaftliche Miteinander wichtig? Was haben Respekt und Toleranz mit mir zu tun?

Interviews und Portraits geben Einblicke in das Leben unterschiedlichsten Menschen: Vordenker*innen und Aktivist*innen für eine offene Gesellschaft, ebenso wie Betroffene von Diskriminierung.

Die Ausstellung lädt zum Mitmachen ein: An interaktiven Hands-on-Stationen kann man sich Fragen des eigenen Handelns spielerisch nähern. Symbolische Räume aus dem Alltag wie Straße, Internet oder Wahlkabine zeigen, wo und wie uns Rassismus, Antisemitismus, Ableismus oder andere Formen der Diskriminierung und Gewalt im Alltag begegnen. Auch historische Beispiele von Gewalt, Intoleranz und bis heute fortlebende Ideologien werden dargestellt.

Die Ausstellung wurde von dem Verein Toleranz-Tunnel e.V., gemeinsam mit der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e.V. und der Universität Bielefeld entwickelt und steht unter der Schirmherrschaft von Dr. Felix Klein.

Nähere Informationen zum Ausstellungsort, der Eröffnung und einem pädagogischen Begleitprogramm finden Sie ab Juni 2023 auf www.hannover.de/das-z

In Kooperation mit Toleranz-Tunnel e.V.



Mittwoch, 30. August 2023, 16 Uhr

Gedenken an

Theodor Lessing

Poetry-Text: Henrik Szanto

Seit 2010 findet in Kooperation mit dem AWO Ortsverein Anderten eine Gedenkfeier vor dem ehemaligen Wohnhaus Ada und Theodor Lessings statt. Am neunzigsten Jahrestag des tödlichen Anschlags auf Theodor Lessing durch Nationalsozialisten im tschechischen Marienbad trägt der Autor Henrik Szanto einen eigenen Text zu Theodor Lessing vor.

Henrik Szanto ist halb Ungar, halb Finne und lebt als Schriftsteller, Spoken Word-Künstler und Moderator in Hannover.

Ort:

Am Tiergarten 44
30559 Hannover

In Kooperation mit dem
AWO Ortsverein Anderten

Theodor Lessing, vermutlich im Garten des Hauses
in Anderten.



Donnerstag, 31. August 2023, 18 Uhr

Vortrag

Hannover 1933 – Morde nach der Machtübergabe

Referent: Dr. Karljosef Kreter

Poetry Slam: Henrik Szanto

Nach Reichspräsident Hindenburgs Übergabe des Kanzleramts an den Führer der NSDAP Adolf Hitler in Berlin kam es (nicht nur) in Hannover über das ganze Jahr 1933 zu Gewaltexzessen. Der Feuerüberfall von SA-Männern am 22. Februar auf Reichsbannermitglieder am Lister Turm, bei dem Willy Großkopf und Wilhelm Heese starben, ist ein fester Gedenktag im Jahreskalender der Stadt ebenso wie das Attentat auf Theodor Lessing am 30. August 1933 in Marienbad. Kaum bekannt, aber in der Literatur erwähnt, ist der Mordfall Fahlbusch, der in der Nachkriegszeit immerhin vor Gericht landete. Weitere Fälle wie die vergessenen Mordfälle des Heizers Karl Hüller und der Selbstmord des Liberalen Martin Frommhold werden im zeitgenössischen Zusammenhang vorgestellt. In dem Vortrag stehen die Opfer – mehrheitlich Sozialdemokraten, Reichsbannerleute – im Mittelpunkt. Die Täter stammten größtenteils aus Kreisen der SA, auch der Polizei.

Neben dem Vortrag trägt der Autor Henrik Szanto einen Poetry-Text vor, den er über das Schicksal von Lessing verfasst hat.

Ort:

**ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover**

Eine Demonstration: Trauerzug für die erschossenen Reichsbannermänner Großkopf und Heese am 25. Februar 1933. .



Samstag, 9. September 2023, ab 10 Uhr

Exkursion zum

Dokumentations- und Lernort Bückeberg

Die auf dem Bückeberg bei Hameln von 1933 bis 1937 jährlich veranstalteten „Reichserntedankfeste“ gehörten zu den größten Massenveranstaltungen der Nationalsozialist*innen. Mit bis zu einer Million Teilnehmenden und aufwändig inszenierten militärischen Vorführungen wurden sie – wie auch die „Reichsparteitage“ in Nürnberg – von der NS-Propaganda genutzt, um medial verwertbare Bilder einer „Volksgemeinschaft“ zu inszenieren und mit einer „Blut und Boden“-Rhetorik die Spaltung der Gesellschaft voranzutreiben.

Die Initiator*innen, die sich für die Etablierung eines Dokumentations- und Lernort auf dem Bückeberg einsetzten, stießen zunächst auf massiven Widerstand aus der Bevölkerung. Dennoch konnte das Gelände 2011 nach langwierigen Verhandlungen vom Land Niedersachsen unter Denkmalschutz gestellt werden. Am historischen Ort ist seit November 2021 eine über die Fläche verteilte Dauerausstellung zu sehen.

Der Historiker Bernd Gelderblom wird uns im Rahmen der Exkursion über das Gelände führen und sowohl über die historischen Geschehnisse, als auch über die Entstehung des Lernorts informieren.

Wir starten mit dem Reisebus um 10 Uhr am ZeitZentrum Zivilcourage - Erwartete Rückkehr um 14 Uhr.

Wir bitten um verbindliche Anmeldung bis 10. August 2023 unter: erinnerungskultur@hannover-stadt.de

Die Fahrt ist kostenlos.

**Start- und Endpunkt:
ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover**

Am 1. Oktober 1933 fand auf dem Bückeberg bei Hameln das erste staatlich organisierte „Reichserntedankfest“ statt. Foto von Hans Pusen.



**Sonntag, 17. September
bis Donnerstag, 12. Oktober 2023**

Ausstellung

Auftakt des Terrors – Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus

Mit der „Reichstagsbrandverordnung“ vom Februar 1933 schuf das NS-Regime die Legitimationsgrundlage für Willkür und Gewalt. In allen Teilen des Deutschen Reiches richteten die Nationalsozialist*innen erste Konzentrationslager ein – ein zentraler Schritt auf dem Weg zur Festigung der NS-Diktatur.

Zum 90. Jahrestag der „Reichstagsbrandverordnung“ hat die AG „Gedenkstätten an Orten früher Konzentrationslager“ die Wanderausstellung „Auftakt des Terrors“ entwickelt.

Sie vermittelt einen Einblick in die bis heute weitgehend unbekanntere Geschichte der ebenso zahlreichen wie unterschiedlichen frühen Konzentrationslager. Anhand vielfältiger Biografien von Verfolgten wird geschildert, wie die frühen Konzentrationslager dazu beitrugen, die nationalsozialistische Herrschaft abzusichern. Sie zeigt, wie vielfältig Zuständigkeiten, Täter*innengruppen und Örtlichkeiten waren und veranschaulicht, worin sich Haftlingsgruppen und Haftalltag ähnelten bzw. unterschieden.

Die Eröffnung der Ausstellung findet statt am Sonntag, den 19. September 2023 um 11 Uhr im Freizeitheim Linden.

Ort:

Saal im Freizeitheim Linden

Windheimstraße 4

30451 Hannover



Dienstag, 19. September 2023, 16-18 Uhr

Zivilcourage jetzt!

Neujahrsempfang zum jüdischen Neujahrsfest mit „Meet a Jew“

Für Schulklassen und außerschulische Lerngruppen mit Voranmeldung

Das jüdische Jahr 5784 beginnt am 16./17. September 2023. Ehrenamtlich bei „Meet a Jew“ engagierte Jüdinnen und Juden aus der Region Hannover laden aus diesem Anlass zu einem „meet and eat“ zu Rosch ha-Schana, dem jüdischen Neujahr, in die Räume des ZeitZentrum Zivilcourage ein. Bei einem kleinen Imbiss besteht die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

„Meet a Jew“ ist das Begegnungsprojekt des Zentralrats der Juden in Deutschland.

An der Veranstaltung können interessierte Gruppen teilnehmen. Leider ist keine Anmeldung von Einzelpersonen möglich. Das Platzkontingent ist begrenzt!

Wenn Sie Interesse haben, mit Ihrer Gruppe an der Veranstaltung teilzunehmen, bewerben Sie sich bitte bis zum 1.9.2023 unter: das-z@hannover-stadt.de

Ort:

**ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover**

In Kooperation mit Meet a Jew



[Z]ivilcourage *jetzt!*



Donnerstag 21. September 2023, 18 Uhr

Vortrag

Verbot der Freimaurer-Logen 1933 in Deutschland und Hannover

Referenten: Dr. Siegfried Schildmacher und Gerhard Ebeling

Das Freimaurertum, ursprünglich im 18. Jahrhundert in England entstanden, ist dem Gedanken von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Toleranz verpflichtet. Die Nationalsozialist*innen propagierten früh das Feindbild der „jüdisch-freimaurerischen Weltverschwörung“ und verfolgten die Freimaurer deutschlandweit mit Berufsverboten und Haft. In Hannover zwang die Gestapo 1935 die Logen zur Auflösung. Ihre Logenhäuser wurden beschlagnahmt, das Mobiliar verkauft und die wertvollen Bibliotheken abtransportiert. Das alte Logenhaus in Hannover wurde zu einem der sog. „Antifreimaurer Museen“ umgewidmet, wo die Bevölkerung die Legende von der „Weltverschwörung der Freimaurer“ hautnah erleben sollte. Trotz des Verfolgungsdrucks versuchten einige Freimaurer weiterhin, Kontakt zu halten und sich zu treffen. Die Verfolgung der Freimaurer durch die Nationalsozialisten soll anhand des Schicksals des Freimaurers Paul Siegel verdeutlicht werden.

Dr. Siegfried Schildmacher ist Wirtschaftswissenschaftler, seit 1988 Mitglied der Loge „Friedrich zum weißen Pferde“ sowie Herausgeber und Autor mehrerer Bücher zur Geschichte der Freimaurerlogen. Gerhard Ebeling war internationaler IT-Manager. Seit 2008 ist er Mitglied der Freimaurerloge „Friedrich zum weißen Pferde“ und seit 2021 als „Meister vom Stuhl“ ihr Vorsitzender.

Ort:

**ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover**

In Kooperation mit der Freimaurerloge
„Friedrich zum weißen Pferde“



Nationalsozialisten vor dem propagandistisch zum „Logen-Museum“ umgewandelten Logenhaus in der Herrenstraße 9, 1937.



Ab Samstag, 23. September 2023

Social Media

Hitler in Hannover

Aktion zur Reichsführertagung des „Stahlhelm-Bundes der Frontsoldaten“ in Hannover im September 1933

Am 23. und 24. September 1933 hielt der antirepublikanisch und monarchistisch geprägte Wehrverband „Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten“ in Hannover eine Reichsführertagung ab. Höhepunkt des militärisch geprägten Treffens war eine Parade von 25 000 Stahlhelm-Führern und 5 000 Fahnenführern auf den Maschwiesen hinter dem Neuen Rathaus. Adolf Hitler reiste zu der Reichsführertagung nach Hannover und hielt im Stadion eine Rede.

Der „Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten“ wurde nach dem ersten Weltkrieg Ende 1918 gegründet und entwickelte sich mit 500 000 Mitgliedern zum größten deutschen Wehrverband. Als paramilitärische Gruppierung war der Stahlhelm an zahlreichen gewalttätigen Auseinandersetzungen gegen die Weimarer Republik beteiligt. Mit der nationalsozialistischen Machtübernahme wurde der Verband schrittweise entmachtet. Die hannoversche Reichsführertagung besiegelte diese Entmachtung. 1934 wurde der Wehrverband unter dem Namen „NS-Frontkämpferbund“ in die SA überführt.

Auf dem Instagram-Kanal vom ZeitZentrum Zivilcourage findet ihr ab dem 23. September Informationen zu der Reichsführertagung, zu dem Thema Volksgemeinschaft, aber auch zu dem Umgang mit dem Treffen in der Nachkriegszeit.

Schaut vorbei und erfahrt mehr!

 [das_z_hannover](#)

Parade auf den Maschwiesen zur Reichsführertagung am „Stahlhelm-Tag“ September 1933.



Freitag, 6. Oktober, 14-18 Uhr

Offener Workshop

Widerstand in Hannover

„Dann sah ich, wie sie unsere schwarzrotgoldene und unsere rote Fahne herunterrissen und vor dem Gewerkschaftshaus verbrannten. Ich selbst war so aufgeregt, dass ich nur noch weinen konnte. Mit solcher Brutalität und Gemeinheit hatte ich nicht gerechnet. Aber das war nur der Anfang.“
(Gustchen Breitzke)

1933 begrüßten viele Menschen die Machtübertragung an die Nazis, nur sehr wenige widersetzten sich oder leisteten aktiv Widerstand, unter ihnen auch Angehörige der im Juni 1933 verbotenen SPD. Eine von ihnen war Gustchen Breitzke, die am 1. April 1933 die Besetzung des Gewerkschaftshauses an der Goseriede durch die SS miterlebte. Sie schloss sich der Sozialistischen Front in Hannover an, einer der größten Widerstandsorganisationen im Deutschen Reich. In diesem Workshop setzen wir uns mit ihrer und weiteren Lebensgeschichten aus dem Widerstand in Hannover auseinander. Welche Ereignisse und Orte in Hannover waren zentral für den Widerstand, wo lassen sich heute noch Spuren finden?

Das pädagogische Team vom ZeitZentrum Zivilcourage hat den Workshop begleitend für das Themenjahr inhaltlich konzipiert und wird ihn auch durchführen.

Der Workshop steht allen Interessierten offen.
Wir bitten um Anmeldung bis zum 15.9.2023 unter:
das-z@hannover-stadt.de

Ort:
ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover

Gustchen Breitzke engagierte sich nach dem Verbot der SPD in der Widerstandsgruppe Sozialistische Front.



Dienstag, 10. Oktober 2023, 18 Uhr

Vortrag

Hannah Vogt. Inhaftierung und Überlebensalltag im frühen Frauen-KZ Moringen

Referent: Aljoscha Napp, Institut für Erziehungswissenschaft an der Universität Hildesheim

Von 1933 bis 1938 wurde im südlichen Niedersachsen in Moringen das erste Frauenkonzentrationslager des NS-Staates eingerichtet, in dem auch junge Frauen aus dem politischen Widerstand inhaftiert wurden. Eine der ersten Insassinnen war Hannah Vogt, die sich schon in ihrer Jugend politisch in der KPD gegen das NS-Regime einsetzte. Wegen eines sogenannten „Verdachts des Hochverrates“ wurde Vogt verhaftet und von Juni bis Dezember 1933 im Frauenkonzentrationslager interniert. Da es sich zu dieser Zeit noch um ein sogenanntes „frühes“ Konzentrationslager handelte, ließen es die Haftbedingungen in Moringen zu, dass ein Briefwechsel zwischen Vogt und ihrer Familie entstand. Dieser Briefwechsel wurde im Zuge des Forschungsvorhabens von Aljoscha Napp nun erstmalig auf Grundlage wissenschaftlicher Kriterien analysiert und wird im Vortrag exemplarisch vorgestellt. Hierbei handelt es sich um eine einmalige historische Quelle, die mit Hilfe einer erziehungswissenschaftlichen Perspektive nicht nur die subjektiven Eindrücke der Haftbedingungen früher Lager in den Blick nimmt, sondern auch das ambivalente Verhältnis innerhalb der Eltern-Kind-Beziehung vor dem Hintergrund der Gefangenschaft im NS untersucht.

Nach dem Inputvortrag besteht die Möglichkeit, über Fragen zur Bedeutung biographischer Zugänge in der Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte der frühen Lager zu diskutieren.

Ort:

Nähere Informationen zum Veranstaltungsort finden Sie ab September 2023 auf www.hannover.de/das-z

Dienstag, 14. November 2023, 18:30 Uhr

Forum Junge Forschung

Innovative Ideen und neue Impulse

Jedes Jahr entstehen unzählige Forschungsarbeiten und Projektergebnisse von Studierenden und Nachwuchswissenschaftler*innen im Kontext von Nationalsozialismus, Erinnerungskultur und Zivilcourage. Sie haben ein enormes Potential für Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Das Forum junge Forschung bietet ihnen eine Öffentlichkeit. Wir wollen gemeinsam in angenehmer und entspannter Atmosphäre miteinander ins Gespräch kommen: Was gibt's Neues? Was bewegt die junge Forschung? Was interessiert Euch? Eure Fragen sind wichtig – sie sind Teil des Dialogs und des Forums junge Forschung.

Du hast selbst im Kontext von Nationalsozialismus, Erinnerungskultur und Zivilcourage geforscht? Du möchtest mit anderen die Ergebnisse deiner Bachelor- oder Masterarbeit diskutieren? Dann bewirb dich für das Forum Junge Forschung 2023! Wir freuen uns darauf!

Aktuelle Informationen zur Bewerbung findest du rechtzeitig auf:
www.hannover.de/das_z

Die Veranstaltung ist Teil der Reihe

[Z]ivilcourage *jetzt!*

Ort:

ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1a
30159 Hannover

Landeshauptstadt

Hannover

ZeitZentrum Zivilcourage

Zentrale Angelegenheiten Kultur
ZeitZentrum Zivilcourage
Theodor-Lessing-Platz 1A | 30159 Hannover

Telefon: 0511 / 168 - 42088
Email: das-z@hannover-stadt.de
Webseite: www.hannover.de/das-z

 @das_z_hannover

 @das_z_hannover

 ZeitZentrum Zivilcourage



U-Bahnstationen: Markthalle (3, 7, 9), Aegidientorplatz (1, 2, 4, 5, 6, 8)
Parkplätze im öffentlichen Raum

Gestaltung: ermisch | Büro für Gestaltung

Cover: Die Halle des neuen Rathauses 1933 mit Hakenkreuzflagge.
© HAZ-Hauschild-Archiv im Historischen Museum Hannover

www.hannover.de/das-z